

RAT & HILFE

NOTRUF

Polizei: 110
Feuerwehr/Rettungsdienst:
112

NOTDIENSTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117, außerhalb der Sprechzeiten der Arztpraxen

Ärztlicher Bereitschaftsdienst/Anlaufpraxen: Telefon 116117, Zentralklinikum des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Montag, Dienstag, Donnerstag 19 bis 23 Uhr, Mittwoch, Freitag 15 bis 23 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 8 bis 23 Uhr

Kinderärztlicher Notdienst: Telefon 116117, Kinderklinik des UKSH, Ratzeburger Allee 160, Mittwoch, Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertage 10 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr

Chest Pain Unit: Herzzentrum im UKSH, Notaufnahme, Ratzeburger Allee 160, 04 51/500-445 80 oder -470 00, Sana CardioMed Herzzentrum, Sana-Klinik, Notaufnahme, Kronsfordter Allee 71-73, Telefon 04 51/ 585-13 15

Tierärztlicher Notdienst: 04 51/707 97 90

APOTHEKEN-NOTDIENST

Wandels Apotheke EKZ Grönauer Heide Tel. 04509 79940, Grönauer Heide 3

Paracelsus Apotheke Plaza Tel. 0451 2033870, Ziegelstr. 232

Vita Apotheke Tel. 0451 31704100, Kronsfordter Allee 69

Cleverbrück-Apotheke Tel. 0451 21999, Hauptstr. 60, Bad Schwartau

SEELSORGE

Telefon-Seelsorge: 08 00/111 01 11

FRAUENNOTRUF

Beratung für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen und Mädchen: Telefon 04 51/ 70 46 40, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9 bis 13 Uhr, Dienstag und Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Zuflucht für misshandelte Frauen und Kinder: Autonomes Frauenhaus, 04 51/660 33; Awo Frauenhaus, 04 51/70 51 85

BERATUNGSSTELLE

AMEOS Reha Klinikum Lübeck Beratungsangebot für Alkohol und Medikamentenabhängigkeit: 04 51/58 94-306, E-Mail: heike.schorz-roscher@ameos.de

Pro Familia: Fackenburg Allee 11, Telefon 04 51/62 33 09

Die Brücke: für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Angehörige, Engelsgrube 47, Telefon 04 51/ 14 00 80

Lebenshilfe: für Menschen mit Behinderungen, Carl-Gauß-Str. 13-15, Telefon 0451/62030

Deutsches Rotes Kreuz: Ambulante Soziale Dienste, Pflege, Hausnotruf, Mahlzeitendienst, Telefon 04 51/48 15 12-20

Beratungsambulanz Palliativnetz Travebogen: für Patienten mit weit fortgeschrittenen Erkrankungen, Termine unter Telefon 04 51/160 85 90 von 8.30 bis 12.30 Uhr

Mixed Pickles: Verein für Mädchen und Frauen mit und ohne Behinderung, 15 bis 17 Uhr, Telefon 0451/7021640, Schwarztauer Allee 10

Anonyme Alkoholiker: Treffen jeden Freitag ab 19 Uhr im Gemeindehaus St. Andreas Schlutup, Am Müllerberg 12, jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Parade 4

Awo Drogen Hilfe: Anonyme Drogenberatungsstelle, Wakenitzmauer 176, 04 51/79 98 80

Lümo fährt jetzt auch nach Stockelsdorf und Bad Schwartau

Modellprojekt: Stadtwerke Lübeck Mobil erweitern Angebot in den Abend- und Nachtstunden

VON SEBASTIAN PREY

BAD SCHWARTAU/STOCKELSDORF. Gute Nachricht für alle Menschen in Bad Schwartau und im Kernort von Stockelsdorf. Die Stadtwerke Lübeck Mobil bieten ab sofort ihren Bus-on-Demand in beiden Kommunen in den Abend- und auch Nachtstunden an. Das Angebot ist durchaus attraktiv: Für fünf Euro können Nutzer beispielsweise von der Marienburgstraße in Stockelsdorf oder Eutiner Straße in Bad Schwartau zum Koberg in Lübeck fahren.

Wer im Besitz eines gültigen Tickets ist (Deutschlandticket, Monatskarte oder Abo-karte) muss für die Strecke lediglich einen Komfortzuschlag von einem Euro zahlen. Die Betriebszeiten der Lümos sind freitags, sonnabends und vor Feiertagen von 20 bis 4 Uhr und sonntags bis donnerstags von 20 bis 1 Uhr. Die Elektrokleinbusse mit sieben Plätzen fahren also nur zu den Zeiten, in denen der übliche Busfahrplan ausgedünnt ist.

Mehr als 80.000 Fahrgäste haben Lümo schon genutzt

„Das ist wirklich eine richtig gute Sache. Schön, dass es nun klappt“, sagt Stockelsdorfs Bürgermeisterin Julia Samtleben (SPD), die schon seit Jahren mit der Stadtwerke Lübeck Mobil im Gespräch ist, Lümo in Stockelsdorf anzubieten. Aus vertraglichen Gründen könne allerdings nur der Kernort berücksichtigt werden. Bad Schwartaus Bürgermeisterin Katrin Engeln (Grüne) ist von der Ausweitung des Angebots ebenfalls angetan: „Es steigert insbesondere die Mobilität für ältere Leute, die sonst in den Abendstunden nicht mehr vor die Tür gehen.“

Lümo gibt es seit 2018 in der Hansestadt und wird auch vom dortigen Seniorenbearbeitung geschätzt. Die Ausweitung auf die Nachbarkommunen macht eine Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Höhe von etwa einer Million Euro möglich. Anhand von Lümo forscht ein dreiköpfiges Team



Das Lümo-Angebot gibt es nun auch in Stockelsdorf und Bad Schwartau. Dr. Tim Schrills von der Uni Lübeck, der das Projekt wissenschaftlich betreut, Stadtwerke Mobil Geschäftsführer Andreas Ortz, Bad Schwartaus Bürgermeisterin Katrin Engeln und Stockelsdorfs Verwaltungschefin Julia Samtleben stellten das neue Angebot jetzt vor der Kirche in Stockelsdorf vor.

FOTO: SEBASTIAN PREY

von der Universität Lübeck zu zukunfts-fähigen Mobilitätsangeboten. Die Erweiterung auf die Nachbarkommunen war Voraussetzung für die weitere Lümo-Förderung, damit Erkenntnisse über Effekte und Mobilitätsbedürfnisse, die über kommunale Grenzen hinausgehen, gewonnen werden können.

Die bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen der Universität zeichnen grundsätzlich ein positives Bild. Tim Schrills, der zu dem Thema promoviert hat: „Die Leute, die das Angebot nutzen, fühlen sich sicher und

autonom.“ Und auch die Zahlen sprechen für sich. Seit Januar 2023 haben rund 80.000 Fahrgäste Lümo genutzt – bis zu 320 Menschen pro Nacht. „Um die zusätzlichen Gebiete bedienen zu können, wurde die bisherige Lümo-Flotte von sieben auf zehn Kleinbusse aufgestockt“, teilt Andreas Ortz, Geschäftsführer Stadtwerke Mobil, mit. Fest stehe aber auch, dass es ohne Fördergelder dieses Angebot in dieser Form nicht gebe. „Am Ende ist die Politik gefragt, wie sie die Forschungsergebnisse in ein entsprechendes Nachtbus-Konzept umsetzt.“

Beim Lümo handelt es sich um ein Angebot, bei dem Fahrgäste – per App oder telefonisch (0451/8887070) – Fahrten buchen können. Start und Stopp der Touren erfolgt an über 3000 virtuellen Haltestellen. Die durchschnittliche Wartezeit auf einen Bus, der auch im Voraus gebucht werden kann, liegt bei rund 20 Minuten. Kunden mit ähnlichen Routen werden gemeinsam in einem Fahrzeug an das jeweilige Ziel befördert. Die Quote von geteilten Fahrten in den Kleinbussen, die zum Teil auch über eine Klapprampe nebst Rollstuhlplatz im Bus

verfügen, liegt bei bis zu 80 Prozent. Schrills: „Das ist ein sehr hoher Wert, den vergleichbare Angebote in anderen Städten bisher so nicht erreichen.“

Zeitlich begrenzt bis Juni 2026

Das neue Angebot, das vorerst zeitlich bis Juni 2026 begrenzt ist, hat aus Sicht von Stockelsdorfs Bürgermeisterin Samtleben allerdings einen Wermutstropfen. „Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es dieses Angebot in dieser Form darüber hinaus nicht geben wird.“

Polizei: Diebe brachen 326 Schließfächer auf

Nach Einbruch in die Deutsche Bank: Ermittler teilen erste Erkenntnisse mit – Experte vermutet sehr hohen Schaden

VON BEND STREBEL

LÜBECK. Der Einbruch in die Filiale der Deutschen Bank am Lübecker Kohlmarkt wirft auch zweieinhalb Wochen nach der Tat noch Fragen auf. Zu möglichen Tätern, dem Tathergang oder der Gesamthöhe des entstandenen Schadens machte die Polizei auch am Montag noch keine Angaben. Fest steht nun aber die Anzahl der Schließfächer, die Unbekannte mutmaßlich in der Nacht auf den 21. Dezember knackten: Die Polizeidirektion Lübeck nannte auf Nachfrage nun die Zahl „326“. Bank und Behörden hatten zuvor von „über 200“ Fächern gesprochen.

In einem Schreiben, das den LN vorliegt, informiert die Deutsche Bank ihre Kunden darüber, dass der „Tresorbe-

reich und damit Ihr Schrankfach weiterhin und voraussichtlich bis Ende Januar nicht zugänglich“ sei. In den Räumen hatten die Untersuchun-

gen einer eigens einberufenen Ermittlungsgruppe der Polizei auch nach der Wiederaufnahme des Filialbetriebs am 2. Januar angedauert. Die Deutsche

Bank erklärt in dem Schreiben weiter, dass sie „als Vermieterin der Schrankfächer von deren Inhalt keine Kenntnis“ nehme, über diesen daher keine Aussagen treffen könne.

Angaben dazu, wie es zu dem Einbruch kommen konnte, macht die Bank in dem Schreiben ebenfalls nicht. Einen Eindruck davon, wie der Tresorraum unmittelbar nach der Tat ausgesehen haben mag, gibt Jürgen Hennemann, Fachanwalt für Versicherungsrecht und Spezialist für Haftpflichtrecht aus Buchholz. „Bei vorausgegangenen Fällen sah es in den Räumen wie auf einem Schlachtfeld aus. Die Täter werfen in der Regel Unterlagen oder Dokumente direkt weg. Ihr Fokus liegt auf Bargeld, Devisen, Gold und Silber sowie Schmuck.“

Die Anzahl von 326 aufgebrochenen Schließfächern ordnet Hennemann im Vergleich zu anderen Diebstählen als sehr hoch ein. „Dieser Fall dürfte mindestens unter den Top fünf der vergangenen Jahre liegen. Nach meinen Erfahrungswerten dürfte sich der Gesamtschaden auf 10 bis 15 Millionen Euro belaufen.“

Dass im Gebäude am Lübecker Kohlmarkt kein Alarm auslöste, nachdem die Täter das Gebäude betreten hatten und in den Tresorraum gelangt waren, ist für Hennemann unverständlich. „Nach heutigem Standard müssen Alarmsysteme in Banken komplex und redundant sein, sprich, auf mehreren Übertragungswegen funktionieren. Selbst wenn ein System lahmgelegt werden sollte, müsste ein anderes weiter funktionieren.“



In der Nacht zum 21. Dezember brachen Unbekannte in die Filiale der Deutschen Bank am Lübecker Kohlmarkt ein. FOTO: HOLGER KRÖGER